

Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1901

Sand.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82082](#)

SAND.

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Severini). VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 329. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 252.

Im Pfarrarchiv: Präsentationen der Pfarrer von 1516 an. — Akten über den Neubau der Kirche 1619—1653. — Lagerbuch von 1663, Register u. s. w. des 17.—18. Jh. Im Einzelnen vgl. TILLE, Übersicht S. 265.

Geschichte

Die Kirche ist angeblich eine Stiftung der Herren der Herrschaft Odenthal die auch das Patronat besassen; ein Pfarrer wird im J. 1516 ausdrücklich erwähnt. Nachdem bereits 1619 und 1624 die Kirche stark baufällig erscheint, wurde der im J. 1653 geweihte und um 1885 niedergelegte Bau errichtet. Es war ein einschiffiger kleiner Bruchsteinbau mit Dachreiter. Schon um 1870 war nach den Plänen des Architekten Lange in Köln ein Neubau errichtet worden.

Glocken

Die beiden alten Glocken von 1741 und 1785 trugen die Inschriften:

1. SUB PATROCINIO B. MARIAE ET S. JOANNIS BAPTISTAE PAROCH
SUB DOMINO ANTONIO WILLMUNDT, PASTORE. MEI PATRINI SUNT DÖ-
MINUS IN LERBACH ET MARIA URSULA BARONESSA DE HORDE EX JOHAN
HEINRICH DIENCKELMEYER 1741.

2. S. SEVERIN HEIS ICH, DIE LEBENDIGEN RUF ICH, DIE TODTEN BECLAG ICH,
DAS DONNERWETTER VERJAG ICH, JESUS, MARIA, JOSEPH. DURCH CLAREN
IN COLLEN GEGOSSEN ANNO 1785.

Reliquienkästen

Aus der Kirche wurde im J. 1868/69 ein Reliquienkästen vom Anfang des 13. Jh. mit Limoges-Email für das Germanische Museum in Nürnberg erworben (Beschreibung und zwei Abbildungen im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit XVI, Sp. 61).

Rochuskapelle

ROCHUSKAPELLE, im J. 1690 von dem Freiherrn Philipp von Leers auf Haus Leerbach gestiftet, von dem jetzigen Eigentümer, Herrn Richard Zanders, neuerdings wiederhergestellt. Rechteckiger Fachwerkbau des 18.—19. Jh. mit malerischer offener Vorhalle an der einen Seite. [R.]

STAMMHEIM.

Kathol.
Rektorat-
kirche

KATHOLISCHE REKTORATKIRCHE (s. t. natirit. G. Virg.). BINTERIM und MOOREN, E. K. II, S. 249. — VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 337. — MERING, Gesch. der Burgen VIII, S. 99.

Handschriftl. Qu. Im Archiv des Rektorates: Eingehende Handschriftliche Chronik von Stammheim von Rektor KAHLEN.

Geschichte

Nach der sehr zweifelhaften älteren Überlieferung der Abtei S. Martin in Köln hatte bereits im J. 959 Erzbischof Bruno der Abtei einen Hof in Stammheim überwiesen (ENNEN-ECKERTZ, Quellen I, S. 465); auf Veranlassung des Erzbischofs Anno schenkt dann ein Amelricus, Diener des h. Petrus, der Abtei S. Martin im J. 1075 eine Kirche, ecclesiam, quam ipse a fundamentis construxerat, in villa, que dicitur Stammheim (ebendort I, S. 486. — Bestätigt 1158. Vgl. ebendort I, S. 549). Vielleicht ist in dem unregelmässigen Mauerwerk des Turmerdgeschosses noch ein Rest eines älteren Baues erhalten. Stammheim gehört von Anfang an zur Pfarre Flittard, die schon 989 der Abtei Gross S. Martin in Köln geschenkt worden war. Nach der